

# Problemzone Enddarm

## Was tun bei Stuhlinkontinenz und chronischer Verstopfung?



### Sind Inkontinenz und chronische Verstopfung ein häufiges Krankheitsbild?

**R. Dolanc:** Man schätzt, dass 10 % der Bevölkerung unter Stuhlinkontinenz und 5 bis 15 % unter chronischer Verstopfung leiden. Vor allem bei älteren Menschen, und hier besonders bei Frauen, dürfte die tatsächliche Zahl weit höher sein. Verstopfung und Inkontinenz können übrigens auch gleichzeitig vorliegen.

### Was zeichnet diese Leiden aus?

**R. Dolanc:** Die Beeinträchtigungen durch die gestörte Körperhygiene und die Unberechenbarkeit der Darmentleerung bei der Inkontinenz sind offensichtlich, ebenso wiederholte, lange Toilettensitzungen und Schmerzen bei der Verstopfung. Noch viel gravierender können aber die Auswirkungen auf die Bewegungsfreiheit und das Selbstwertgefühl der betroffenen Menschen sein. Diese sprechen meist nicht über ihre Beschwerden und suchen keine Hilfe. Sie ziehen sich aus Scham und Angst zurück, meiden soziale Kontakte und können sogar vereinsamen.

### Ist immer eine Operation nötig?

**R. Dolanc:** Nein, überhaupt nicht. Grundsätzlich versucht man immer, zunächst mit einfachen Mitteln wie zum Beispiel Verhaltensänderungen oder einer Ernährungsumstellung eine Verbesserung der Beschwerden zu erzielen. Nur wenn konservative Massnahmen nicht ausreichen oder in Fällen, wo die Ursachen in strukturellen Erkrankungen wie beispielsweise einem Darmvorfall liegen, braucht es eine Operation.

### Worauf legen Sie besonderen Wert bei der Betreuung Ihrer Patienten?

**R. Dolanc:** Stuhlinkontinenz oder Verstopfung sind oft komplexe Funktionsstörungen

mit Auswirkungen auf den ganzen Menschen. Jeder Mensch ist individuell und so müssen auch diese Leiden bei jedem Betroffenen individuell erfasst und ganzheitlich behandelt werden. Gemeinsam mit den Fachexperten der Salina verstehen wir uns als ein Team, das für jeden Patienten nach der optimalen Lösung sucht. Diese kann in einem Fall in einer gezielten Physiotherapie des Beckenbodens liegen, in einem anderen in einer Modulation der Verdauung durch pflanzliche Wirkstoffe, in einem dritten in einer chirurgischen Behandlung, also einer Operation. Oft gibt es mehrere Wege zum Erfolg, die je nach individuellen Wünschen der Betroffenen gewählt werden können. Entscheidend ist, dass sich ein erfahrenes Team mit speziellem Interesse und Kenntnissen den betroffenen Menschen widmet. Dazu braucht es Zeit, ein offenes Ohr und ein grosses Herz.



*Dr. med. Rok Dolanc, Facharzt FMH für Chirurgie mit Spezialisierung Viszeralchirurgie, praktiziert in der Riva-Klinik im Parkresort Rheinfelden. Gemeinsam mit den Salina-Fachspezialistinnen Karin Mattenberger, Dipl. Naturheilpraktikerin,*

*und Sibylle Freudiger, Physiotherapeutin, stellt er das Thema «Problemzone Enddarm – Was tun bei Stuhlinkontinenz und chronischer Verstopfung?» vor. Der öffentliche Fachvortrag findet am 21. August 2019 um 17.30 Uhr im Park-Hotel am Rhein (Rheinblick) statt. Eintritt kostenlos. Anmeldung erforderlich via [fachaerzte@parkresort.ch](mailto:fachaerzte@parkresort.ch) oder unter Telefon 061 836 67 34.*

*Anmeldung zur Sprechstunde per Telefon 061 561 16 16. Weitere Informationen unter <https://www.riva-klinik.ch>*



salina

Rehaklinik Fachärzte Therapien  
im Parkresort Rheinfelden  
[www.salina-reha.ch](http://www.salina-reha.ch)

PR-Beitrag

# Problemzone Enddarm

Was tun bei Stuhlinkontinenz und chronischer Verstopfung?

Dr. med. Rok Dolanc, Facharzt FMH für Chirurgie mit Spezialisierung Viszeralchirurgie, praktiziert in der Riva-Klinik im Parkresort Rheinfelden. Gemeinsam mit den Salina-Fachspezialistinnen Karin Mattenberger, Dipl. Naturheilpraktikerin, und Sibylle Freudiger, Physiotherapeutin, stellt er das Thema «Problemzone Enddarm - Was tun bei Stuhlinkontinenz und chronischer Verstopfung?» vor.

*Sind Inkontinenz und chronische Verstopfung ein häufiges Krankheitsbild?*

**R. Dolanc:** Man schätzt, dass 10 % der Bevölkerung unter Stuhlinkontinenz und 5 bis 15 % unter chronischer Verstopfung leiden. Vor allem bei älteren Menschen, und hier besonders bei Frauen, dürfte die tatsächliche Zahl weit höher sein. Verstopfung und Inkontinenz können übrigens auch gleichzeitig vorliegen.

*Was zeichnet diese Leiden aus?*

**R. Dolanc:** Die Beeinträchtigungen durch die gestörte Körperhygiene und die Unberechenbarkeit der Darmentleerung bei der Inkontinenz sind offensichtlich, ebenso wiederholte, lange Toilettensitzungen und Schmerzen bei der Verstopfung. Noch viel gravierender können aber die Auswirkungen auf die Bewegungsfreiheit und das Selbstwertgefühl der betroffenen Menschen sein. Diese sprechen meist nicht über ihre Beschwerden und suchen keine Hilfe. Sie ziehen sich aus Scham und Angst zurück, meiden soziale Kontakte und können sogar vereinsamen.

*Ist immer eine Operation nötig?*

**R. Dolanc:** Nein, überhaupt nicht. Grundsätzlich versucht man immer zunächst mit einfachen Mitteln wie zum Beispiel Verhaltensänderungen oder einer Ernährungsumstellung eine Verbesserung der Beschwerden zu erzielen. Nur wenn konservative Massnahmen nicht ausreichen oder in Fällen, wo die Ursachen in struk-



turellen Erkrankungen wie beispielsweise einem Darmvorfall liegen, braucht es eine Operation.

*Worauf legen Sie besonderen Wert bei der Betreuung Ihrer Patienten?*

**R. Dolanc:** Stuhlinkontinenz oder Verstopfung sind oft komplexe Funktionsstörungen mit Auswirkungen auf den ganzen Menschen. Jeder Mensch ist individuell und so müssen auch diese Leiden bei jedem Betroffenen individuell erfasst und ganzheitlich behandelt werden. Gemeinsam mit den Fachexperten der Salina verstehen wir uns als ein Team, das für jeden Patienten nach der optimalen Lösung sucht. Diese kann in einem Fall in einer gezielten Physiotherapie des Beckenbodens liegen, in einem anderen in einer Modulation der Verdauung durch pflanzliche Wirkstoffe, in einem dritten in einer chirurgischen Behandlung, also einer Operation. Oft gibt es mehrere Wege zum Erfolg, die je nach individuellen Wünschen der Betroffenen gewählt werden können. Entscheidend ist, dass sich ein erfahrenes Team mit speziellem Interesse und Kenntnissen den betroffenen Menschen widmet. Dazu braucht es Zeit, ein offenes Ohr und ein grosses Herz.

## Stabilisierung der Leerwohnungszahl auf hohem Niveau

(pd) Per 1. Juni 2019 stehen im Kanton Aargau 8377 Wohneinheiten leer. Damit bleibt die Zahl leerstehender Wohnungen erstmals seit 2009 stabil.

Nachdem sich die Anzahl leerstehender Wohneinheiten seit 2009 mehr als verdoppelt hatte, hat sie sich dieses Jahr verglichen mit dem Vorjahr stabilisiert. Dies zeigt die aktuelle Leerwohnungszählung von Statistik Aargau. Per 1. Juni 2019 stehen im Kanton Aargau 8377 Wohneinheiten leer. Der Bestand an Leerwohnungen sinkt somit marginal um 0,7 Prozent (2018: 8437 Leerwohnungen). Verglichen mit dem Vorjahr stehen insbesondere weniger Neubauten leer (-11,7 Prozent). Die Mehrheit aller freien Wohneinheiten sind Einheiten mit drei (34,5 Prozent) und vier (31,9 Prozent) Zimmern. Einheiten mit einem (4,3 Prozent) oder sechs oder mehr Zimmern (4,6 Prozent) machen hingegen nur einen kleinen Anteil aus.

### Regional grosse Unterschiede

In sechs der elf Bezirke wird gegenüber dem Vorjahr eine Reduktion der Leerwohnungszahl festgestellt, was letztes Jahr lediglich im Bezirk Aarau der Fall war. Im Bezirk Baden stieg die Anzahl auf 1432 Einheiten. Damit ist Baden der Aargauer Bezirk mit den meisten leeren Wohneinheiten. Im letzten Jahr wies der Bezirk Zofingen den höchsten Leerwohnungsbestand auf. Am stärksten erhöhte sich der Leerwohnungsbestand im Bezirk Muri (+ 78,7 Prozent). Da die Zahl bisher vergleichsweise tief war, bewegt sich der Bezirk bezüglich Anzahl Leerwohnungen nun im Mittelfeld. Erklärbar wird dieser Anstieg durch die teilweise starken Zunahmen in 11 der 19 Gemeinden. Der Bezirk Rheinfelden weist am wenigsten unbesetzte Wohneinheiten (298) auf.

## Fachvortrag



Dr. med. Rok Dolanc

Der öffentliche Fachvortrag findet am 21. August um 17.30 Uhr im Park-Hotel am Rhein (Rheinblick) statt.

Eintritt kostenlos.

Anmeldung erforderlich via [fachaerzte@parkresort.ch](mailto:fachaerzte@parkresort.ch) oder unter Tel. 06 1 836 67 34.

Anmeldung zur Sprechstunde unter Tel. 06 1 561 16 16.

Weitere Informationen unter <https://www.riva-klinik.ch>

**E-Mail-Adresse** für  
Textbeiträge in [fricktal.info](http://fricktal.info):  
[redaktion@fricktal.info](mailto:redaktion@fricktal.info)